

**Dienstag, 31. März 2009**

## **MEDIENMITTEILUNG**

### **«Conférence latine des affaires sanitaires et sociales» besorgt über die Arbeitsbedingungen der Allgemeinpraktiker**

**Die Mitglieder der «Conférence latine des affaires sanitaires et sociales» (CLASS) zeigen sich besorgt über das Los der Allgemeinpraktiker und den drohenden Mangel an ärztlicher Versorgung. Sie fordern zur Wiederaufnahme eines konstruktiven Dialogs zwischen den Akteuren des Gesundheitswesens auf.**

Die Hausärzte der Kantone Waadt und Genf hatten am 24. März zum Streik aufgerufen. Am 1. April sind nun die Allgemeinpraktiker aus verschiedenen anderen Kantonen an der Reihe.

Die vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) geplante Senkung des Tarifs für Laboranalysen hat für die Ärzte das Fass endgültig zum überlaufen gebracht. Für sie ist das Praxislabor nicht nur für die Diagnosearbeit unerlässlich, sondern es stellt in gewissen Situationen gleichzeitig auch eine notwendige Sicherheit dar, namentlich wenn dadurch unverzüglich eine Behandlung begonnen oder aber auf eine solche verzichtet werden kann, oder z. B. auch, um einen Spitalaufenthalt in Erwägung zu ziehen.

Die CLASS ist sich sicher: Die kompetenten und motivierten Grundversorgerinnen und Grundversorger bilden die Eckpfeiler in einem Gesundheitssystem, in dem der Zugang zur Pflege gross geschrieben wird. Die verschiedenen kantonalen und eidgenössischen Hochrechnungen machen aber deutlich, dass in der Schweiz früher oder später ein Ungleichgewicht zwischen dem medizinischen Angebot und dem Bedarf der Bevölkerung herrschen wird. In vielen Westschweizer Kantonen sind mehr als die Hälfte der Grundversorger über 55 Jahre alt und die Zahl der neuen Ärzte wird ganz offensichtlich nicht genügen, um die Ablösung zu übernehmen. Deshalb müssen der Bund und die Kantone noch heute zweckmässige Lösungen für dieses Problem finden. Die Harmonisierung der Bedingungen für die Praxisassistenz ist eine der Lösungen, die soeben von den Mitgliedskantonen der CLASS angenommen wurde. Ziel ist es, die Lücken im Bereich der Praxisassistenz zu schliessen, die Betreuung zu vereinheitlichen und zur Förderung des Berufs der Grundversorger beizutragen. Weitere Lösungen könnten ebenfalls ins Auge gefasst werden, wie z. B. die Aushandlung eines attraktiveren TARMED-Taxtpunktwertes für die Grundversorger, die Möglichkeit für die Kantone, ihr ambulantes Angebot zu planen oder die Reorganisation des ärztlichen Bereitschaftsdienstes.

Die CLASS stellt die Notwendigkeit der Sparmassnahmen nicht in Frage. Sie zweifelt jedoch daran, ob die Auswirkungen einer Senkung der Labortarife, wirklich so positiv sein werden, wie dies das BAG vorgibt. Sie lädt deshalb die betroffenen Akteure zur Wiederaufnahme eines konstruktiven Dialogs ein.

**«Conférence latine des affaires sanitaires et sociales»**

**Anne-Claude Demierre**

Präsidentin

### **Kontakt**

Direktion für Gesundheit und Soziales des Kantons Freiburg  
Staatsrätin Anne-Claude Demierre, Tel. 026 305 29 04 (16.00 bis 17.00 Uhr)